

BEITRÄGE

54. Westfälischer Archivtag am 5./6. März 2002 in Rheine

von Werner Frese

Die Stadt Rheine, im Jahre 1327 zur Stadt erhoben, nahm die 675. Wiederkehr dieses für ihr kommunales Selbstverständnis bedeutsamen Ereignisses zum Anlass, zum 54. Westfälischen Archivtag in die Stadthalle der Emsstadt einzuladen. Hier sollte Bilanz einer fast 75 Jahre in Westfalen tätigen Archivpflege gezogen werden und zumindest einige Perspektiven für die zukünftige Arbeit aufblitzen.

Landesrat Prof. Dr. Karl Teppe hieß die beinahe 150 versammelten Archivare und Archivarinnen und Gäste willkommen, dankte Herrn Bürgermeister Wilhelm Niemann, der Kulturdezernentin Frau Ute Ehrenberg für die Gastfreundschaft der Stadt Rheine und dem Rheiner Stadtarchivar Dr. Thomas Gießmann, der viel zum Gelingen des Archivtags beigetragen hat. Nach einer Rückschau auf die bereits in früheren Jahren in Rheine abgehaltenen Archivtage würdigte der Landesrat die Arbeit des Westfälischen Archivamts im Bereich der privaten Archive, der digitalen Erschließung von Archiven, der Erhaltung des Archivguts und der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.

Bürgermeister Wilhelm ließ in seiner Begrüßungsansprache einen Streifzug durch die Geschichte der Stadt Rheine folgen und erinnerte an die Rettung ihres Archivs nach dem Hochwasser von 1946, um sodann auf die aktuelle Lage der Stadt einzugehen, die durch die Neustrukturierung der Bundeswehr und den Verlust mancher Arbeitsplätze in der Wirtschaft betroffen worden sei.

Rudolph Erbprinz von Croÿ, Vorsitzender der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive e.V., erinnerte darauf an die Geschichte dieser seit 1973 bestehenden Vereinigung. Die Vielfältigkeit der von ihr gehüteten Überlieferung spiegelte sich in der 1998 erschienenen Kurzübersicht ihrer Mitgliedsarchive. Ltd. Staatsarchivdirektor Prof. Dr. Wilfried Reininghaus betonte die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen dem Westfälischen Archivamt und dem Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Münster, die sich aktuell z.B. in dem Projekt der Erfassung der Zwangsarbeiter in der NS-Zeit und der Neubearbeitung der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalens bewähre.

Herr Landrat Thomas Kubendorff konnte aus Termingründen erst am folgenden Tag die Teilnehmer des Archivtages begrüßen. Er stellte die augenblickliche Situation des Kreises Steinfurt dar und ging u.a. auf das Berufsbild der FAMI und die Bedeutung der Archive im schulischen Unterricht ein.

Ltd. Landesarchivdirektor Dr. Norbert Reimann legte in seinem Eröffnungsbeitrag als Einstieg in das Thema des diesjährigen Archivtags eine historische Bilanz über das Engagement des Westfälischen Archivamts über die 75-

jährige Archivpflege in Westfalen, in deren Mittelpunkt die Person Heinrich Glasmeiers stand. Er war führender Mitbegründer der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive (1923) und der Archivberatungsstelle für die Provinz Westfalen (1927). Aus dieser fachlichen Arbeit, die er mit organisatorischem Geschick und publizistischer Begabung betrieb, zog er sich vollends 1933 zurück, um sich den neuen politischen Machthabern zur Verfügung zu stellen. – Abschließend betonte Reimann die Prinzipien, von denen sich das Archivamt in einer pluralistischen Archivlandschaft leiten lasse: von der Freiwilligkeit der Hilfe im Geben und Nehmen, der Subsidiarität, die auf Eigeninitiative setzt, der Dezentralität der Archivlandschaft und der fachlichen Kompetenz seiner Mitarbeiter.

Die Moderation der ersten Arbeitssitzung führte Dr. Thomas Gießmann. In ihr griff Dr. Horst Conrad die im Vortrag von Dr. Reimann genannten Prinzipien auf, erläuterte sie anhand seiner eigenen langjährigen Arbeit und thematisierte dabei das Problem der Aktenbewertung auch vor dem Hintergrund der digitalen Aktenführung. Fortschritte im kommunalen Archivwesen notierte Conrad im Sektor der Kreisarchive, in der Öffentlichkeitsarbeit, die sich mitunter auf die Erschließung der Bestände nachteilig auswirkt. Abschließend ging Conrad auf die private Archivpflege ein, die einen kontinuierlichen Zuwachs der Archive garantiert und sie lebendig hält. Anschließend erläuterte Rickmer Kießling die zentralen Dienste des Westfälischen Archivamts für die Bereiche Aus- und Fortbildung, digitale Datenverarbeitung, Archivtechnik und Archivrecht.

Klaus Pradler stellte die Archivpflege des Westfälischen Wirtschaftsarchivs vor, die es schon betrieb, bevor es sich 1969 aus der Industrie- und Handelskammer Dortmund löste, um sich in einer Stiftung privaten Rechts zu verselbständigen. Unter ihren derzeit aktuellen Tätigkeiten verdienen die Sicherung und Erschließung der Überlieferungen der Hella-Werke in Lippstadt und der Stadtwerke Bielefeld erwähnt zu werden.

In der zweiten Nachmittagssitzung des ersten Tages trugen einige Referenten ihre Erwartungen an die kommunale Archivpflege vor: Michael Gosmann aus der Sicht eines mittleren Stadtarchivs, Dr. Monika Schulte äußerte sie für ein Kreis- und Stadtarchiv, Beatrix Pusch für ein Kreisarchiv und Peter Wirth besorgte dies aus der Sicht eines Gemeindearchivs. Einige der von ihnen vorgetragenen Erwartungen bezogen sich z.B. auf eine verbesserte Förderung der Archive durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, auf ein Mehr an Aktion statt Reaktion seitens des Westfälischen Archivamts, einen verbesserten Informationsfluss unter den Archivaren. Zugleich wurde die Bedeutung der Arbeitskreise auf regionaler Ebene

gelobt sowie die Kompetenz und die Hilfeleistungen des Archivamts anerkannt. Sie allerdings stehen in Abhängigkeit von Personal- und Sachmitteln, über die das Archivamt verfügen kann.

Katharina Tiemann gab in diesem Zusammenhang einen Abriss der Geschichte des Westfälischen Archivtags und verwies nochmals auf die Ergebnisse der Fragebogenaktion, die in seine zukünftige Gestaltung einfließen.

Den ersten Tag beschlossen ein vom Bürgermeister Wilhelm Niemann gegebener Empfang und ein gemeinsames Abendessen im festlichen Rahmen auf Einladung der Stadt Rheine.

Der folgende Tag begann mit der zweiten Arbeitssitzung, moderiert von Dr. Gunnar Teske. Thomas Wolf, neuer Leiter des im Januar 2002 eingerichteten Kreisarchivs Siegen-Wittgenstein, berichtete über die Erwartungen an einen neu zu gründenden Archivarbeitskreis Siegen-Wittgenstein, der als Diskussionsforum für archivische Problemfelder, Koordinationsstelle für Projekte und Kooperationen und als Forum für die Einflussnahme auf Institutionen und Politik dienen soll. Josef Börste vom Kreisarchiv Unna ergänzte dieses Projekt der Zukunft um Erfahrungen aus der tatsächlichen Zusammenarbeit des Arbeitskreises der Archivarinnen und Archivare des Kreises Unna und der Stadt Hamm. Vergleichsweise stellte er dabei weitere archivische Arbeitskreise Westfalens vor. Wolfgang Kramer, Kreisarchiv Konstanz, erläuterte die kommunale Archivpflege in Baden-Württemberg. Sie ist eine Kernaufgabe der 35 in Baden-Württemberg bestehenden Kreisarchive. Dabei ist zu bedenken, dass die Kommunen des Südwest-Staates in der Regel sehr viel kleiner als die nordrhein-westfälischen sind. Ihnen ist eine hauptamtliche Einstellung eines Archivars kaum möglich und daher ein bezahlter Einsatz von Personal des zuständigen Kreisarchivs erschwinglicher.

In der anschließenden Sitzung referierte Prof. Dr. Hartwig Walberg, FH Potsdam, über Perspektiven der archivaren Aus- und Fortbildung und stellte eine sich vergrößernde Lücke zwischen der bisherigen traditionellen Archivausbildung und den tatsächlichen Arbeitsfeldern der Archivare fest. Sie muss notwendig zu einer Differenzierung auch in der Ausbildung der Archivare führen und entsprechend laufbahnrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Seine Ausführungen werden insbesondere auf das Interesse derer stoßen, die sich um eine archivische Ausbildung an der Fachhochschule Potsdam bemühen. Dr. Frank M. Bischof, Staatsarchiv Münster, stellte die archivische Informationsvermittlung im nordrhein-westfälischen Internetportal und ihre Genese seit 1998 vor. Im vergangenen Jahr konnte es mit Hilfe des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe erheblich ausgebaut werden und an Aktualität gewinnen. Dies beweisen die gestiegenen Zahlen der Zugriffe auf das Internet-Portal, die weiterhin steigen werden, wenn das Projekt der Retrokonversion archivischer Findmittel erfolgreich ausgeht.

In der abschließenden Aktuellen Stunde erläuterte Dr. Norbert Reimann den »Code of Ethics«, Frau Dr. Ines Oberling zog eine Zwischenbilanz des Projekts Zwangsarbeit in der NS-Zeit, Rickmer Kießling referierte über das Informationsfreiheitsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen und Frau Dr. Annette Hennings, Staatsarchiv Münster, erläuterte ein Modell zur Bewertung von Akten der Bezirksregierungen, bei dem eine Mitarbeit von Kommunalarchivaren wünschenswert sei.

Die Diskussionen auf die während des Archivtags dargebotenen Referate waren durchweg rege. Einiges davon wird eine ad hoc gebildete Kommission bezüglich der Gestaltung des Westfälischen Archivtags aufnehmen und positiv umsetzen.



Foto: Münsterländische Volkszeitung vom 6. März 2002